

volt az. Az asszony félve, remegve elolépett – mert hisz tudta, hogy mi történt vele –, odaborult eléje, és oszintén bevallotta neki az igazságot.

Zum Nachdenken

Der heutige Bericht aus dem Evangelium ist recht wirklichkeitsnah. Jesus versucht, seiner Sendung auch in seiner Heimatstadt treu zu bleiben, doch die Reaktion seiner Mitbürger legt sich wie eine Lähmung über ihn. Dabei hat sich alles gut angelassen: er lehrt – wie überall – in der Synagoge und viele Menschen staunen über seine Worte, seine Weisheit und seine Wunder. Dieses Staunen führt sie zu der richtigen und wichtigen Frage: "Woher hat er das alles?" Diese Frage kann auf unterschiedlichen Ebenen gestellt und beantwortet werden. Die Menschen versuchen zunächst, eine Antwort aus den offensichtlichen, bekannten Lebensumständen abzuleiten. Die Bewohner von Nazareth kennen Jesus als den Zimmermann, der in ihrer Mitte groß geworden ist. Er ist ihnen seit seiner Kindheit vertraut, aber den Vorstellungen, die sie sich von einem Propheten, von einem Mann Gottes machen, entspricht er absolut nicht. Hätten sie sich in ihrem Inneren berühren lassen, hätte diese Frage sie allerdings zu einer neuen Sicht von und Beziehung mit der Person Jesu führen können. Jesus muss die Haltung dieser Menschen akzeptieren, doch ist er, angesichts ihres Skeptizismus und ihres vorgefassten Bildes unfähig, Wunder zu wirken....

Diese Erzählung macht uns auf zwei Aspekte aufmerksam: Erstens, wie leicht es ist, einen Menschen zu lähmen und unfähig zu positiven Gedanken und Taten zu machen, nur weil man ihm kein Vertrauen schenkt oder ihn mit Vorurteilen konfrontiert. Wie viel im Keim erstickte Energie, wie viel Entmutigung, wie viel zerstörte Hoffnung und Freude gehen auf das Konto unseres entschiedenen und unumstößlichen Urteils über Menschen, ja sogar oder gerade über solche, die wir lieben und gut zu kennen glauben. Dieses Schicksal, das wir aus unserer engsten Umgebung kennen, ist ein zutiefst menschliches und auch im größeren Rahmen zu beobachten. Den Propheten des Ersten Testaments widerfuhr es genauso wie den großen gläubigen Gestalten der letzten 2000 Jahre. Franziskus war lange mit Misstrauen konfrontiert; Teresa von Avila wurde als lästige Frau empfunden; Johannes von Kreuz wurde sicherheitshalber abgesondert; Franz Xaver sollte aus dem Orden ausgeschlossen werden; das ist das Los der Propheten, der kleinen wie der großen, wenn unser Herz klein und unser Glaube eng ist.... Einem anderen Menschen mit Liebe und Offenheit zu begegnen, bedeutet seine Befreiung aus jeglichem einengenden Bild und Akzeptanz seiner Person als Geheimnis. Ein fertiges, unumstößliches Bild des anderen zu haben, ist das Ende von Liebe, ist fehlende Bereitschaft, sich auf das geheimnisvolle Neue einzulassen, das sich vielleicht auftut.

Auch eine zweite Lebenserfahrung wird augenscheinlich: wir wollen tendenziell eher stark und groß sein, keinesfalls aber schwach und klein. Die Bibel jedoch gibt uns in den heutigen Texten eine provokante Antwort – in der Schwachheit liegt unsere Stärke! Gott begegnet uns im Alltäglichen, im Kleinen und Schwachen, in den Menschen, mit denen wir Tag für Tag zusammentreffen... In der Unscheinbarkeit unseres Alltags will er zu uns kommen, damit alles Bruchstückhafte unseres Lebens von Ihm her seine Vollendung und Stärke erhält. Gott kommt in unser Leben, so wie es ist – die einzig notwendige Voraussetzung dafür ist Offenheit und Verfügbarkeit. Wir haben die Chance, Gott zu begegnen und von Ihm zugesagt zu bekommen, wie wertvoll unser Leben (in aller Begrenztheit) ist, oder eben dies zu verpassen, weil wir von einem vorgeformten Bild nicht lassen können...

VIRC

Za Odbor HBK za pastoral turizma: Nikola Radić (nikola.radic@ri.htnet.hr)



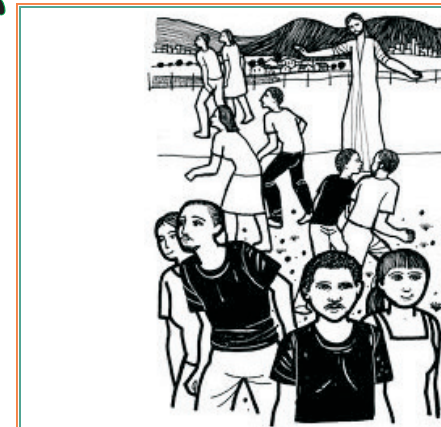
VERBUM DOMINI

DOMENICA - SONNTAG - SUNDAY - NEDEL'A - VASÁRNAP - NEDELJA
B XIV, 8.VII.2012.

BENVENUTI nel nome del Signore! Che questo santo luogo, ed i momenti di preghiera arricchiscano le vostre vacanze e vi offrano un piacevole evento spirituale.

WELCOME in the Name of the Lord! May this holy place and these moments spent in prayer and celebrating mass enrich your holidays and offer you a tranquil and fulfilling spiritual experience.

WILLKOMMEN im Namen des Herrn! Mag dieser heilige Ort und dieser Gottesdienst zu Ihrer Erholung beitragen und Ihnen als gutes, schönes innerliches Erlebnis in Erinnerung bleiben.



*Nirgends hat ein Prophet so wenig Ansehen wie in seiner Heimat
A prophet is only despised in his own country
Un profeta non e disprezzato se non nella sua patria
Prerok ni brez časti, razen v domačem kraju
Proroka si všade uctia, len nie v jeho vlasti
Nem vetik meg a prófétát, csak a hazájában*

DE

EN

IT

SL-O

SL-Y

HUNG

DEUTSCH

EVANGELIUM

Mk 6, 1b-6

In jener Zeit kam Jesus in seine Heimatstadt; seine Jünger begleiteten ihn. Am Sabbat lehrte er in der Synagoge. Und die vielen Menschen, die ihm zuhörten, staunten und sagten: Woher hat er das alles? Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist! Und was sind das für Wunder, die durch ihn geschehen! Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon? Leben nicht seine Schwestern hier unter uns? Und sie nahmen Anstoß an ihm und lehnten ihn ab.

Da sagte Jesus zu ihnen: Nirgends hat ein Prophet so wenig Ansehen wie in seiner Heimat, bei seinen Verwandten und in seiner Familie. Und er konnte dort kein Wunder tun; nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie. Und er wunderte sich über ihren Unglauben. Und Jesus zog durch die benachbarten Dörfer und lehrte dort.

ENGLISH

GOSPEL

Mk 6, 1b-6

Jesus went to his home town and his disciples accompanied him. With the coming of the sabbath he began teaching in the synagogue and most of them were astonished when they heard him. They said, "Where did the man get all this? What is this wisdom that has been granted him, and these miracles that are worked through him? This is the carpenter, surely, the son of Mary, the brother of James and Joset and Jude and Simon? His sisters, too, are they not here with us?" And they would not accept him.

And Jesus said to them, "A prophet is only despised in his own country, among his own relations and in his own house"; and he could work no miracle there, though he cured a few sick people by laying his hands on them. He was amazed at their lack of faith.

ITALIANO

VANGELO

Mk 6, 1b-6

In quel tempo, Gesù venne nella sua patria e i suoi discepoli lo seguirono. Giunto il sabato, si mise a insegnare nella sinagoga. E molti, ascoltando, rimanevano stupiti e dicevano: "Da dove gli vengono queste cose? E che sapienza e quella che gli è stata data? E i prodigi come quelli compiuti dalle sue mani? Non è costui il falegname, il figlio di Maria, il fratello di Giacomo, di Ioses, di Giuda e di Simone? E le sue sorelle, non stanno qui da noi?". Ed era per loro motivo di scandalo.

Ma Gesù disse loro: "Un profeta non è disprezzato se non nella sua patria, tra i suoi parenti e in casa sua". E lì non poteva compiere nessun prodigio, ma solo impose le mani a pochi malati e li guarì. E si meravigliava della loro incredulità. Gesù percorreva i villaggi d'intorno, insegnando.

SLOVENSKO

EVANGELIJ

Mk 6, 1b-6

Tisti čas je Jezuš prišel v svoj domači kraj. Spremljali so ga njegovi učenci. Ko je prišla sobota, je začel učiti v shodnici. Mnogi, ki so ga poslušali, so začudeni govorili: "Od kod njemu to? Kakšna je ta modrost, ki mu je dana? In kakšna mogočna dela se godijo po njegovih rokah! Ali ni to tisti tesar, sin Marije in brat Jakoba, Jozéja, Juda in Simona? Mar njegove sestre niso tu, pri nas?" In spotikali so se nad njim.

Jezuš pa jim je govóril: "Prerok ni brez časti, razen v domačem kraju, pri svojih sorodnikih in v svoji hiši." In ni mogel tam storiti nobenega mogočnega dela, samo na nekaj bolnikov je položil roke in jih ozdravil. In čudil se je njihovi neveri.

SLOVENSKY

EVANJELIUM

Mk 6, 1-6

Ježiš prišiel do svojej vlasti; jeho učeníci išli s ním. Keď nadišla sobota, začal učiť v synagóge. Počúvalo ho mnoho ľudí a s údivom hovorili: „Skade to má tento? Aká to múdrosť, ktorej sa mu dostalo, a zázraky, čo sa dejú jeho rukami?! Vari to nie je tesár, syn Márie a brat Jakuba a Jozesa, Júdu a Šimona? A nie sú tu s nami aj jeho sestry?“ A pohoršovali sa na ňom.

Ježiš im povedal: „Proroka si všade uctia, len nie v jeho vlasti, medzi jeho príbuznými a v jeho dome.“ A nemohol tam urobiť nijaký zázrak, iba že vloženíím rúk uzdravil niekoľko chorých. A čudoval sa ich nevere.

Potom chodil po okolitých dedinách a učil

MAGYAR

EVANGÉLIUM

Mk 6, 1-6

Abban az idoben: Jézus hazament Názáretbe. Tanítványai elkísérték. Amikor elérkezett a szombat napja, tanítani kezdett a zsinagógában. Sokan hallgatták, és csodálkozva mondogatták: "Honnét vette ezt? Miféle bölcsesség ez, amely neki adatott? És a csodák, amelyeket kezével véghezvisz! Nem az ács ez, Mária fia, Jakab, József, Júdás és Simon rokona? S ugye novérei is itt élnek közöttünk?" És megbotránkoztak benne.

Jézus erre megjegyezte: "Nem vetik meg a prófétát, csak a hazájában, rokonai körében, a saját házában." Nem is tehetett ott csodát, csupán néhány beteget gyógyított meg, kézrátétellel. Maga is csodálkozott hitetlenségükön. Jézus nyomban észrevette, hogy ero ment ki belole. Megfordult a tömegben, és megkérdezte: "Ki érintette meg a ruhámat?" Tanítványai ezt válaszolták: "Látod, hogy szorongat a tömeg, mégis azt kérdezed: Ki érintett meg?" De o mégis körülnézett, hogy lássa, ki